

Antrag Parlament 24.01.2023

Parlamentsbeschluss Nr.	
Laufnummer CMI	5688
Registraturplan	0-1-8
Geschäft	Artenvielfalt auf Pachtflächen fördern – Postulat Grüne (P2211)
Ressort	Umwelt und Liegenschaften
Protokollauszug	<ul style="list-style-type: none"> Abteilung Bau
Beilage	<ul style="list-style-type: none"> Postulat P2211 - Originalvorstoss

Ausgangslage

Am 07.06.2022 haben die Grünen Münsingen ein Postulat mit folgendem Inhalt eingereicht:

Postulat:

Artenvielfalt auf Pachtflächen fördern

Hintergrund:

Der Zustand der Biodiversität in der Schweiz ist unbefriedigend. Die Hälfte der Lebensräume und ein Drittel der Arten sind bedroht. Mit dem Rückgang der Artenvielfalt ist auch genetische Vielfalt verloren gegangen¹. Besonders betroffen sind Arten der Gewässer und Feuchtgebiete sowie des Kulturlands². Die Biodiversitätskrise verstärkt sich. Der Verlust an wichtigen Ökosystemleistungen droht. Der Klimawandel ist momentan die dritt wichtigste und voraussichtlich ab 2050 die wichtigste Ursache der Biodiversitätskrise. Deshalb wirken Massnahmen gegen den Klimawandel wie die Förderung erneuerbarer Energien langfristig auch dem Biodiversitätsverlust entgegen. Zur Zeit sind aber vorwiegend Landnutzungsänderungen, die zur Degradierung und zum Verlust von Ökosystemen führen, die Hauptgründe für den Biodiversitätsverlust³. Weil sie die Kohlenstoffspeicher und die CO₂-Aufnahme von Ökosystemen beeinträchtigen, treiben sie auch den Klimawandel an. Die Erhaltung intakter und die Aufwertung degradierter Ökosysteme sind deshalb zentrale Massnahmen gegen beide Krisen.

Pflanzen, Tiere, Pilze und Mikroorganismen reinigen Wasser und Luft und sorgen für fruchtbare Böden. Intakte Selbstreinigungskräfte der Böden und Gewässer sind wichtig für die Gewinnung von Trinkwasser. Die natürliche Bodenfruchtbarkeit sorgt für gesunde Nahrungsmittel.

Im aargauischen Möriken-Wildeggen hat die Ortsbürgergemeinde die Pachtvergabe ihres Landes radikal geändert und fördert damit die Biodiversität⁴. Sie gibt ihr Land nicht mehr ohne Auflagen ab. Sie hat ein

¹ Zustand der Biodiversität in der Schweiz, BAFU <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/fachinformationen/zustand-der-biodiversitaet-in-der-schweiz.html>

² Klimawandel und Biodiversitätsverlust gemeinsam angehen, Swiss academies fact sheets https://portal-cdn.scnat.ch/asset/56ed0a96-f87a-5459-a68a-946fb8c1cec9/FS_Biodiv_Klima_D_def.pdf?b=dc9def55-afac-5455-a7b6-b7932df49490&v=f40f09e5-7704-57a4-9a3e-10e14a1cfecf_0&s=nWDQqrczSHb87zAxw4MC6zBsXF1NHvndS9uurPXwvBXrNM8e7sQiOaxvkMorEpTMft6oo-sYkEAHK5RNZVvWg0ECEwBELEN3GBb_PKFUpm0MZD-SyqObqtxSgvyOEIVx-JCB0-tGMWwl-ByHzN3LU2oWA4VKvwYa3H9R2iOfZ9A

³ Summary for policymakers of the global assessment report on biodiversity and ecosystem services <https://zenodo.org/record/3553579>

⁴ Möriken-Wildeggen Zytig <https://www.moeriken-wildeggen.ch/public/upload/assets/3096/MoeWi-Zytig-2020-02.pdf>

neues Pachtreglement mit Vergabekriterien erarbeitet, die einen Beitrag zur nachhaltigen Bewirtschaftung der gemeindeeigenen Pachtflächen und zur Umsetzung des räumlichen Gesamtkonzepts leisten sollten. Zudem wurden Bewirtschaftungsauflagen definiert, welche der ökologischen Aufwertung von Teilflächen dienen.

Antrag:

Der Gemeinderat prüft wie bei Verpachtungen von Parzellen im Gemeindebesitz eine zukunftsfähige, ökologische und nachhaltige Bewirtschaftung sichergestellt werden kann. Insbesondere ist zu prüfen ob durch angepasste Pachtverträge und/oder durch Vergabe der Pachten im Wettbewerb die Biodiversität auf den kommunalen Parzellen nachhaltig gefördert werden kann.

Sachverhalt

Vorweg wird die Feststellung im Postulat, wonach der Zustand der Biodiversität gesamthaft in der Schweiz (noch) unbefriedigend ist, bestätigt. Die Gemeinde Münsingen ist bestrebt, innerhalb der landwirtschaftlichen Nutzflächen unabhängig vom Eigentum und über die eigenen Parzellen hinaus, ökologisch-biologisch wertvolle Flächen zu schaffen oder Anreize dafür zu setzen. Der Gemeinderat erachtet die Förderung der Biodiversität als sehr wichtig und misst ihr ein entsprechend hohes Gewicht zu. Mit diversen Bewirtschaftungs- und Pachtverträgen wird die Pflege von Natur- und Landschaftsschutzobjekten, von wertvollen Bäumen sowie vielen Vernetzungsobjekten sichergestellt. Dazu gehören Hecken, Feld- und Ufergehölze inkl. Krautsaum, Feuchtgebiete, Streuwiesen und Trockenstandorte.

Ein weiteres Instrument, um ökologisch-biologisch wertvollen Lebensraum ausserhalb des Siedlungsgebiets zu schaffen, ist das Angebot von Kursen für Landwirtinnen und Landwirte, wie beispielsweise der Kurs „ökologische Vernetzung“ vom Frühling 2022. Die Kurse werden vom zuständigen Erhebungsstellenleiter und der Gemeinde Münsingen organisiert. Diese Zusammenarbeit mit den Landwirtinnen und Landwirten soll weiter verstärkt werden.

Landwirtschaftlich verpachtet werden in der Regel aber nur Flächen, bei denen der Pächter einen eigenen Nutzen daraus ziehen kann. Darum verpachtet die Gemeinde keine Flächen in Naturschutzgebieten oder im Gewässerraum. Bei der Pflege durch Dritte sind naturbezogene Auflagen Standard. Bei der Verpachtung von landwirtschaftlichen Nutzflächen fallen jene im Eigentum der Gemeinde Münsingen nur sehr gering ins Gewicht. Viele Pachtverträge bestehen hingegen bei den kleinen Flächen der Pflanzgärten.

Laufende Pachtverträge

Aktuell sind 33 Pachtverträge für unbebaute Flächen vorhanden (exkl. Pflanzgärten). Davon betreffen aber nur 13 Verträge mit insgesamt 8 verschiedenen Pächterinnen und Pächtern eine landwirtschaftliche Verpachtung. Die Gesamtfläche beträgt 576 Aren, die grösste Fläche beträgt 216 Aaren (Trimsteinmoos mit 4 Pächterinnen und Pächtern, eine davon die Hornussergesellschaft), die kleinste 6 Aren, der Mittelwert der Pachten beträgt 38 Aren. Viele der Pachtverträge umfassen lediglich nutzbare Restflächen auf unseren Parzellen, die eine andere Hauptnutzung haben. Diverse bestehende Pachtverträge enthalten bereits Auflagen zum Umwelt- und Biodiversitätsschutz.

Die Förderung der Biodiversität in der Landwirtschaft obliegt Bund und Kanton, insbesondere mittels der Direktzahlungsverordnung und Beiträgen. Der Kanton legt mit der Bewirtschafterin oder dem Bewirtschafter Auflagen zur Förderung der Biodiversität und einer ökologischen Bewirtschaftung fest. In vielen Fällen ist die Förderung der Biodiversität für Landwirtinnen und Landwirte lukrativ und wird mittels Direktzahlungen gefördert. Jede Massnahme hat eine unterschiedliche ökologische Wirkung und bedeutet für die Pächterin oder der Pächter eine grössere oder kleinere Veränderung der aktuellen Bewirtschaftung. Die Massnahmen müssen auf jeden Betrieb und Standort einzeln angepasst werden. Es gilt genau hinzuschauen, wo die Flächen liegen, ihr ökologisches Potential einzuschätzen und abzuklären, wie die Massnahme zu dem betroffenen Landwirtschaftsbetrieb passt. Der Einfluss der Verpächter ist aber von untergeordneter Bedeutung, die Einflussnahme und Kontrolle im Einzelfall aufwändig.

Vorgehen und Praxis

Als Grundeigentümerin hat die Gemeinde Münsingen die Möglichkeit, Weisungen und Beschränkungen hinsichtlich der Art der Bewirtschaftung in den Pacht- und Bewirtschaftungsverträgen zu definieren (vgl. Kommentar zum landwirtschaftlichen Pachtgesetz: N 451 zu Art. 21a LPG).

Ziel der Gemeinde ist es, das Augenmerk bei der Erneuerung oder Neuerstellung der jeweiligen Pachtverträge, wo immer sinnvoll und soweit wie möglich darauf zu legen, dass die Biodiversität einbezogen und stufengerecht berücksichtigt wird. Bei der Erneuerung wird künftig das Gespräch mit den betroffenen Landwirtinnen und Landwirten gesucht und geprüft, wie weit spezifische Vorgaben bez. ökologischer Aufwertung in die Pacht übernommen werden können. So kann der Einzelfall berücksichtigt und flexibel die bestmögliche Lösung für die konkrete Situation auf dem jeweiligen Pachtland mit der betroffenen Pächterin oder dem betroffenen Pächter verhandelt werden. Zudem betreibt die Gemeinde Münsingen eine offene Kommunikation und Sensibilisierung mit den Pächterinnen und Pächter sowie der gesamten Bevölkerung.

Fazit und Ausblick

Die bisherige Förderung der ökologischen Landwirtschaft in der Gemeinde Münsingen setzt auf einen hohen Anteil an Biodiversitätsflächen und deren qualitative Verbesserung. Dies wird und soll weiterhin mit Auflagen zur Pflege von Natur- und Landschaftsschutzobjekten in den Pacht- und Bewirtschaftungsverträgen und den weiteren Instrumenten erreicht werden. Die Schaffung eines eigenen Reglements, wie im Postulat anhand jenem der Gemeinde Möriken-Wildegg vorgeschlagen, wird aufgrund der geringen Anzahl vorhandener Pachtflächen als unverhältnismässig betrachtet. Zudem erscheint das Vorgehen wenig sinnvoll, da starre reglementarische Vorschriften verhindern würden, dass im Einzelfall geeignete Vorgaben ausgehandelt und das bestmögliche Ergebnis für das konkrete Pachtland und die Pächterin und den Pächter gefunden werden können. Das Einmischen in die bewährte Praxis der Förderung des Kantons wird als wenig zielführend betrachtet. Ebenso erscheint das Vorschreiben detaillierter Vorgaben für die Bewirtschaftung von Pflanzgärten als nicht notwendiger Eingriff, da die Eigenverantwortung und die Selbstkontrolle in den Gärten heute funktioniert.

Die Gemeinde Münsingen ist weiterhin bestrebt, Quantität und Qualität von bestehenden Biodiversitätsförderflächen mit Bewirtschaftungsverträgen zu fördern, sowie neue Vernetzungsobjekte zu schaffen. Dabei steht die situative einzelfallbezogene Nutzung von Chancen und Gelegenheiten im Vordergrund. Die Erneuerung von Pachtverträgen ist anzahlmässig eher gering. Die Chancen aus anderen Gelegenheiten wie Infrastrukturprojekte, bauliche Veränderungen, Pflegeaufträge, etc. sind viel grösser. Dort will die Gemeinde ihre Kräfte und Mittel bei der Förderung der Biodiversität einsetzen.

Erwägungen

Vereinbarkeit mit Führungsinstrumenten

Richtplan Landschaft, Biodiversitätsförderkonzept und Lebensrauminventar, Grünflächenmanagement, Pflegepläne des Werkhofs.

Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

Beschluss:

Das Postulat „Artenvielfalt auf Pachtflächen fördern“ – Grüne (P2211) wird nicht erheblich erklärt.

Für die Richtigkeit:

Barbara Werthmüller
Sekretärin

